

Drei Ortsreportagen aus dem Jahre 1978, dem Jahre 1984 und dem Jahr 2020

Diese Ortsreportagen wurden erstellt 1978 von HD i.R. OSR Franz Ziernhöld (Hopfgarten) für die Wörgler & Kufsteiner Rundschau, 1984 von SR Werner Pirchmoser (Hopfgarten) für die Sonntagspost und 2020 für die TT von Mag. Martin Lugger (Innsbruck).

Auf meine Bitte wurde ich mit Bildmaterial unterstützt von meinem damaligen Chef, HD OSR Vinzenz Dablander, der mir zahlreiches Bildmaterial zur Verfügung stellte und mir auch erlaubte seine von ihm verfasste Chronik für diese Ortsreportage zu verwenden.

Ähnlich hat vermutlich auch Koll. SR Pirchmoser gearbeitet.

Für die Ortsreportage der TT fragte Mag. Martin Lugger bei mir um Bildmaterial an, er brauchte nicht viel, er hat dann die Auswahl selbst getroffen.

Als kleines Zugeständnis habe ich von ihm einen gesperrten Artikel aus dem TT-Archiv aus dem Jahre 1952 erhalten, der mir für unsere Chronik wichtig erscheint.

Die Werbeeinschaltungen haben immer die Zeitungen mit ihrem Personal geordert.

Wörgler
mit
Kufstein

RUNDSCHAU

INFORMATIV

Ortsreportage Hopfgarten

excl. Kelchsau



Blick von der „Purgensteckbrücke“ ins „Markt“

Wußten Sie, daß . . .

der älteste Hopfgartner Sebastian Leitner (Altersheim) mit 94 Jahren ist und die älteste Hopfgartnerin Barbara Widmann (Altersheim) mit 98 Jahren?

... Hofrat Dr. Hans Trentinaglia (Kitzbühel), Alt-Präsident des Tir. Landtages KR Johann Obermoser (Waidring) und Dekan Konsistorialrat Paul Kojetinsky Ehrenbürger der Gemeinde Hopfgarten sind?

... Altbürgermeister Ök.-Rat Leonhard Manzl, Med.-Rat Dr. Ernst Knoflach, Altbürgermeister Josef Wurzzainer, Josef Kurz, Josef Kirchmair, Med.-Rat Dr. Anton Staffner und Hofrat Dipl.-Ing. Herbert Pretzner (Innsbruck) Ehrenringträger der Gemeinde Hopfgarten sind?

... Josef Schroll (Kratz), Max Kober sen., Franz Stöckl sen., OSR Franz Ramsauer, Dr. Franz Pfeiler und Balthasar Manzl Ehrenreichtträger der Marktgemeinde Hopfgarten sind?

... noch am Beginn des vorliegenden Jahrhunderts ein Teil unserer Gemeindebewohner leibeigen war und erst im Jahre 1848/49 durch das allgemeine Grundentlastungsgesetz die bäuerlichen Güter zum freien Eigentum der Bauern erklärt wurden?

... Kufstein im Jahre 1869 weniger Einwohner hatte als Hopfgarten; Hopfgarten 1869: 2757 Einwohner (1971: 4638), Kufstein 1869: 2691 Einwohner (1971: 12.972).

... der ehem. Radprofi Rudi Altig aus der BRD in der Niederau ein Haus besitzt?

... die Fa. Kirchmaier in der Kelchsau noch 1946 einen Kohlenmeiler in Betrieb hatte?

... die Waisenkinderaktion des SV-Penningsberg andere Gemeinden zur Nachahmung anregte bzw. anregt?

... an der Nepomukstatue am Marktplatz eine Silberplatte aus der Zeit des Bergbaues in Hopfgarten eingelassen ist?

... im 1. Weltkrieg 109 und im 2. Weltkrieg 167 Hopfgartner ihr Leben lassen mußten?

... einmal eine Sprungschanze im Stegnerfeld stand?

... es im Jahre 1957 nur eine Melkanlage in Hopfgarten gab?

... beim heutigen Gasthof „Bad Salve“ noch bis 1927 Heilbäder genommen werden konnten?

... seit verganginem Jahr (seit die WR in Hopfgarten zugestellt wird) über Hopfgarten in 10.000 Druckzeilen berichtet wurde?

Berichte: Franz Ziernbödl
Anzeigenleitung: Richard Egger
Gestaltung: Aufstieg-Werbung, Wörgl

Besonderer Dank gebührt Herrn VBgm. Dir. Dablander, der unserem Mitarbeiter zahlreiches Bildmaterial zur Verfügung stellte und freundlicherweise gestattete, die ausgezeichnete Heimatchronik 1962 als Grundlage für diese Ortsreportage zu verwenden!

Vorwort des Bürgermeisters

Seit dem 10. März 1972 bin ich als Bürgermeister der Marktgemeinde im Amt und bemühe mich mit meinem Gemeinderat und dem Gemeindevorstand gemeinsam, die zahlreichen und immer schwieriger werdenden Probleme, die an die Gemeinde herankommen zu bewältigen, damit die Gemeindebewohner auch in Zukunft eine gesicherte Existenz und einen menschenwürdigen Lebensraum haben.



Bgm. Karl Huber: Besonders schätze ich die Arbeit der örtlichen Vereine, und ich bin immer bestrebt, sie auch finanziell zu unterstützen.

Als bedeutendste Neuerungen während meiner bisherigen Amtszeit möchte ich unter anderem erwähnen:

Die Fertigstellung des neuen Hauptschultraktes, mit dessen Bau noch unter Altbürgermeister Manzl begonnen wurde; die Errichtung eines Freischwimmbades in der Kelchsau, die Fertigstellung des Hopfgartner Sportzentrums, den Bau der Kelchsauerstraße, die Fertigstellung der Friedhofsanlagen in Hopfgarten, die Errichtung eines Kinderspielfeldes, die kräftige Förderung des Güterwegbaues, die Verbindung Grafenweg/Kühle Luft-Hopfgarten, die Förderung von Eigentums- und Mietwohnungen durch verlorene Baukostenzuschüsse; hinweisen möchte ich auch auf die fast fertiggestellte Ortskanalisation, auf den Ausbau der Wasserversorgung in der Kelchsau und Pesendorf/Niederau, auf die Pflasterung des Marktes und andere Aktionen zur Ortsverschönerung usw. Folgende Probleme sind von uns Gemeindevorstand in Angriff genommen worden oder müssen einer baldigen Lösung zugeführt werden:

a) Mit der Erstellung des Flächenwidmungsplanes wurde begonnen. Die einzelnen Planungsausschüsse sind mit ihrer Arbeit größtenteils fertig, und es können nun die notwendigen Koordinationsgespräche aufgenommen werden, so daß unter günstigen Umständen im Herbst 1978 der Flächenwidmungsplan der Bevölkerung zur Einsichtnahme vorgelegt werden kann.
b) Mit dem weiteren Ausbau der Kelchsauerstraße, einem für die Zukunft der Kelchsau bedeu-

tendem Vorhaben, kann gerechnet werden; im Herbst 1978 wird die Grundablässe Reiterhof-Modl getätigt werden.

c) Die Post- u. Telegraphendirektion wird, da die Grundkäufe getätigt sind, im sogenannten „Richteranger“ ein neues Post- und Wählamt errichten, weil das alte Postamt den Anforderungen nicht mehr genügen kann. Das Amt wird Ausmaße von ca. 26 x 16 m haben, für Parkplätze wird gesorgt, die nichtverbaute Grundfläche wird in eine Grünanlage umgewidmet. Der Bau des Amtes auf den sogenannten „Lukas-Gründen“ wurde von den Technikern der Post abgelehnt, da die elektronischen Einrichtungen des Wählamtes wegen der Bahnnähe, durch Erschütterungen und elektrische Magnetfeldstörungen stark beeinträchtigt würden. Mit dem Baubeginn ist in diesem Jahr zu rechnen.

d) Die Haltestelle Berglift, ein 30jähriges Provisorium ist in Planung; schwierige Finanzierungsverhandlungen mit den ÖBB, in die auch VBgm. Dablander eingeschaltet ist, sind im Gange, doch rechne ich im Herbst mit dem Baubeginn.

e) Nach der Fertigstellung des Eigentumshauses im Ritschfeld wird auf dem Areal ein Mietshaus mit 12 Wohnungen gebaut werden, bei dem die Gemeinde Baukostenzuschüsse leisten wird. Mit einem weiteren Bau von 24 Wohnungen ist im Gasteigerfeld zu rechnen.

f) Die Wasserversorgung von Kelchsau und Pesendorf wird fortgesetzt.

g) Der Ausbau bzw. die Asphaltierung der bäuerlichen Güterwege (vor allem Hacha, Lindrain, Salvenberg) wird weiterhin gefördert.

h) Die Erschließung der Industriezone soll abgeschlossen werden, damit die Fa. Stahlbau mit der Produktion beginnen kann.

i) Um die „kleine Umfahrung“ Hopfgartens werden wir uns weiter bemühen.

j) Das Projekt „Mehrzwecksaal“ ist noch nicht spruchreif, da immer neue Varianten ins Gespräch gebracht werden, der Grundkauf wird bald getätigt werden.

k) Die Planung einer Leichenhalle für die Kelchsau wurde vergeben.

Als Vorsitzender der Region 21 habe ich mich mit meinen Bürgermeisternkollegen auch um den Ausbau der Bahnunterführungen „Berglift Hopfgarten“ (fertiggestellt) und um den weiteren Ausbau der Bahnunterführung „Windau“ bemüht. Mit dem Bau wurde bereits begonnen, die Kosten werden sich auf etwa 17 Mio. Schilling belaufen; auch unserer Gemeinde werden durch die momentane Verlegung des Müllplatzes und diverser Kabel und Leitungen einige Kosten erwachsen. Gespräche über das „Brixentaler Rettungsheim“ sind noch im Gange, wahrscheinlich wird in Hopfgarten ein Rettungswagen ständig stationiert und das Rettungsheim in Westendorf errichtet werden. Die „Spangenbergbrücke“ Söll-Leukental wird mit dem Beginn der Sommersaison fertiggestellt sein. Ich bin auch bestrebt aus Regionalmitteln Beträge für die Erschließung der Industriezone und für den Lüftbau freizubekommen. Die Gemeinde Hopfgarten ist an einem Anschluß an das geplante Großklärwerk Kirchbichl interessiert, da die Wartung

eines örtlichen Klärwerkes durch „Mischabwasser“ und Gerbereiabwasser sehr schwierig ist, weil die biologische Klärstufe ständig außer Kontrolle geriete, wird in Hopfgarten aller Voraussicht nach kein Klärwerk gebaut werden.

All diese Leistungen und Anliegen konnten und können nur durch die gute Zusammenarbeit aller Fraktionen des Gemeinderates und des Gemeindevorstandes bzw. durch die Zusammenarbeit mit den Landes- und Bundesbehörden ermöglicht bzw. verwirklicht werden. Mein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung. Besonders schätze ich die Arbeit der örtlichen Vereine, und ich bin immer bestrebt, sie auch finanziell zu unterstützen und bei den jeweiligen Generalversammlungen anwesend zu sein.

So hoffe ich weiterhin auf eine positive Zusammenarbeit mit der Hopfgartner Bevölkerung. Der Gemeinschaftssinn und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Hopfgartner Gemeindebürger werden mir sicherlich dabei helfen, die Bürde meines Amtes leichter zu tragen.

Bgm. Karl Huber

Geologie und Morphologie:

Für die Entwicklung von menschlichen Siedlungen sind der gesteinsmäßige Aufbau und die jeweiligen Landschaftsformen von einiger Bedeutung.

In der Hocheiszeit drang ins Brixental vom Innthal herein der Innalagletscher. Das überall auffindbare Innalagletschermaterial zeigt uns diese ehemalige Eisbewegung deutlich an. Die Oberflächenformen des Brixentales lassen darauf schließen, daß der vorstoßende Innalagletscher den Abfluß der Brixentaler Ache ins Innthal hinaus hemmte und es zur Bildung eines großen Stausees kam. In diesem Stausee, der bis Brixen reichte, lagerten sich feine Sande und Ton ab. Lager von Torfkohlen (z.B. bei Leidegg) in ihnen beweisen eine vorübergehende Verlandung und Moorbildung. Über diese Sedimente lagerten die Bäche erneut Schotter und bei einem erneuten Vorstoß der Innalagletscher seine Seitenmoränen ab. Der Hopfgartner Talkessel ist in einer Breite von 3 km mit Ablagerungen angefüllt. Wenn man vom „Thennwirt“ aus das Tal überblickt, so sieht man, daß das Gebiet des einstigen Stausees und die sich anschließenden Terrassen im Landschaftsbild stark hervortreten; die heutigen Wasserläufe, Achen und Bäche haben sich tief in das lockere Schottermaterial eingetrennt und die einst zusammenhängende Hochfläche in das Westendorfer, Gruberberger, Penningberger/Grafenwegplateau und das Iterer Plateau geteilt.

Durch Rutschungen an verschiedenen Stellen (Haslau, Iterer Schloßberg) bekam man Einblick in den eiszeitlich-erdgeschichtlichen Aufbau des Gebietes, der mit den vorhandenen Oberflächenformen auf den mutmaßlichen Entwicklungsvorgang schließen ließ.



Die Bauarbeiten bei der Bahnunterführung „Windau“ sind im Gange



Bahnunterführung „Hopfgarten-Berglift“ 1977 fertiggestellt

Hopfgarten

Im 14. Jahrhundert, noch viele Generationen vor Erfindung des Buchdruckes, als man noch auf Pergament schrieb, taucht der Name „Hopfgarten“ in einigen Urkunden verschiedentlich auf. Mit Sicherheit aber kann man den heutigen Ortsnamen erst in der Abmahlung Otto des Verhers mit dem Bischof von Regensburg vom 15. April 1321 urkundlich erwähnt finden; der Name selbst dürfte sich wohl eindeutig mit „Hopfenanbau in früherer Zeit“ erklären lassen.

So nehmen die Geschichtsforscher an, daß Hopfgarten im 14. Jhd. bereits ein Markt war, d. h. eine Siedlung, deren Bewohner sich berufsmäßig mit Handel und Handwerk befaßten, sich Bürger nannten und eine eigene Gemeinde bildeten. In einer der ältesten Urkunden des Hopfgartner Pfarrarchivs aus dem Jahre 1362 wird Syhart der Cholb als Bürger von Hopfgarten bezeichnet. Aus diesem Grunde feierte die Marktgemeinde 1962 unter dem damaligen Bürgermeister LA. OR. Leonard Manzl ihr 600jähriges Bestehen.

Bereits im Jahre 1398 wurde den Bürgern von Hopfgarten das Recht verliehen, an jedem Montag das ganze Jahr hindurch einen Wochenmarkt abzuhalten, auf dem jedermann Vieh, Schmalz, Käse, Tuch, Leder oder andere Kaufmannsware feilhalten bzw. erwerben durfte. Ein- und Verkauf außerhalb des Marktes waren streng verboten. Die Aufschreibung der Türkensteuer erwähnt 1497 nur 13 Haushalte als „Dy purger zw Hopfgarten“. Wer sich im Markt niederließ, konnte dies nur als „Inwohner“ und mußte einen jährlichen Zins von 60 Pfennig an die „Bürgerschaft“ leisten.

Wurde ein „Inwohner“ in die „Bürgerschaft“ aufgenommen, was selten und nur auf Empfehlungsschreiben hochgestellter Persönlichkeiten der Fall war, mußte er einen Bürgereid ablegen, der um 1592 folgendermaßen lautete: „... sich gegenüber den zwei Bürgermeistern mit einem ersamen Ausschuß ... erwählen zu halten, ... bei Verletzung ihrer Bürgerrechten in allen Sachen erlich, giestlich, pürgerlich halten, was ihnen durch einen Ausschuß oder Pürgermayster wird aufgelegt, das dem gemeinen Markt zu Guet gerecht und zu Erhaltung des Marktes Freiheiten. Auch aus dem Rat nit schwätzen. Keiner den andern an Kauf, oder aber andern Wohlfahrt nit ferhiten.“

Ain Purger sollt auch niemants Rat oder Tat wider einen Burger geben. Ainer dem andern ir Pfenwert (Geschäftsgrundlage) nit heimlich abdingen, auch kein Neurung, die wider gemain Nutz ist, furnemen. Auch sollt kein Purger zu öffentlichen, ferhumpen Leit mitgeseln, oder Gemeinschaft haben unter sich.“

So kauften sich noch im Jahre 1875 sieben Hausbesitzer um 15–36 Gulden in die Bürgerschaft ein. Im Laufe der Jahrhunderte wurde Hopfgarten immer wieder von den Salvenbächen überschwemmt. Der alte Marktplatz liegt ca. 2,70 m unter dem jetzigen, da er durch Überschwemmungen so hoch aufgeschüttet wurde, daß man heute bei einigen Häusern im ersten Stock den Eingang findet (Gerichtsgebäude, Oberbräu, Krone). Durch die Verbauung der Gräben scheint die Gefahr für den Markt gebannt. Die ersten Siedler hatten sicher die Gefährlichkeit des Siedlungsgebietes erkannt, aber wahrscheinlich keinen Grund vom Besitzer des ehemaligen Meierhofes (heute Höger) erwerben können. Darum liegt also unser schmucker Markt am Fuße der Hohen Salve, überragt von der majestätischen Pfarrkirche. Der Markt muß aber in früherer Zeit jedoch keinen guten Eindruck ge-

macht haben, denn im Jahre 1758 schrieb die Baukommission, die den Bau der jetzigen Kirche zu begutachten hatte über ihre Eindrücke: „An so irregularem orth, wie Hopfgarten ist, welches mehr hüten als Häuser öfenes, stunde ein herrliches Gebäu nit schen und fundete bei Bauverständigen je mehr Verwunderung, als approbation (d. h. Zustimmung), indem auch ein Durchgehener erkent, daß der ort wasser- und feuergefähr wegen so eng aneinander stehenden, grobenheils nur hölzernen Häusern und hüten unterworfen seye.“

Dieser Gesamteindruck muß sich im Laufe der Zeit aber sehr gebessert haben, denn einer Beschreibung um 1900 etwa kann man entnehmen: „Rings von zahlreichen Obstbäumen umstunt

macht der Markt mit seinen sauberen Häusern einen recht freundlichen Eindruck.“

Mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung nach dem 2. Weltkrieg bekam der Markt sein heutiges Gesicht. In lobenswerter Eigeninitiative wurden fast alle Häuserfassaden renoviert, die Gemeinde ließ den Marktplatz und die anschließenden Gassen pflastern. Auch die vordere Kirchhofmauer wurde abgebrochen und ein Kriegerdenkmal errichtet, eine kleine Grünanlage verschönert den Gesamteindruck; der Siegenaufgang zur Kirche und die restliche Kirchhofmauer sind schon für eine Renovierung vorgemerkt.

Durch den Abbruch bzw. den Neu- und Umbau von Gebäuden in der Schmalzgasse wurde das Gesamtbild leicht verändert. In diesem Zusammenhang wäre der derzeitige „Traubenwirt“ Josef Salvenmoser besonders zu loben, da er im vergangenen Jahr die Außenfassade des Gasthofes Traube muntergültig auf eigene Kosten renovierte und einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung des Ortsbildes leistete.

Die Hopfgartner Kirche — Dom des Brixentales

Erstmals wird eine Kirche zu Hopfgarten 1355 urkundlich erwähnt, doch nimmt man mit Berechtigung an, daß bereits in früheren Jahren ein Gotteshaus bestand.

Im Frühjahr 1758 wurde das alte Gotteshaus abgerissen und mit dem Neubau der heutigen Barockkirche begonnen.

Im Jahre 1764 wurde das von Kassian Singer und Andre Hueber errichtete Gotteshaus, mit seinen fünf Altären und vier Seitenaltären, einer Innenfläche von 730 m², seinen 3 m starken Mauern, einer Innenhöhe von 18,6 m und seinen 52 m hohen Türmen durch den Bischof von Chiemsee eingeweiht. Im wesentlichen blieb die Kirche so bis heute. Nur in den Jahren 1836/37 wurden die prächtvoll gefältnen Altäre mit schwarzer Farbe überstrichen, der Leser kann sich vorstellen, aus welchem Grunde im Jahre 1853 wieder der ursprüngliche Zustand hergestellt wurde. Im Jahre 1891 gedachte man, die Kirche zu restaurieren, das heißt „modern“ ausmalen zu lassen. Gegen diesen Plan, die farbenprächtigen Fresken zu überpinseln, wandte sich Hans Semper, Prof. für Kunstgeschichte in Innsbruck. Von Glück kann man reden, daß sich diese Meinung auch bei den Ortsverantwortlichen durchsetzte, so konnte die vorhandene Stilsreinheit bewahrt bleiben.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juni 1932, wurde im Kirchurndach von den „Hopfgartner Teufeln“ Feuer gelegt, dem der Dachstuhl der Kirche, die beiden Türme mit den Glocken, der Ventilatormotor für die Orgel, der obere Teil der Sakristei mit den darin aufbewahrten Baldachinen, Fahnen und Paramenten den Flammen zum Opfer fielen. Außerdem wurden der seinerzeit in der Glasfabrik Hörbrunn hergestellte schwere, unersetzliche Glasluster vernichtet. Für den gesamten Markt bestand die Gefahr durch die Feuerbrunst eingeschert zu werden; die Fenster benachbarter Häuser sprangen, brennende Dachschindeln wurden durch den Aufwind bis nach Iler getragen. Neun Feuerwehren waren unter Kommandant Konrad Seiner im Einsatz, einige Feuerwehrmänner erlitten Verletzungen und Brandwunden.

Der geschätzte Schaden betrug ca. 5 200.000,— (wenn man bedenkt, daß zu dieser Zeit 1 Wiener-schnitzel mit Bellagen zwischen 80 Groschen und

1 S kostete, kann man den Wert des vernichteten Gutes besser einschätzen) und war durch Versicherungen nicht gedeckt.

Die durch Löschwasser beschädigten Deckengemälde wurden erst nach dem 2. Weltkrieg restauriert.

Der heutige Pfarrherr Const. Dekan Paul Kojetinsky, der 11. Pfarrer seit 1809, seit 28 Jahren in Hopfgarten, betreibt mit Mag. Ernst Mühlbacher gemeinsam die Pfarrgemeinde.



1932: Blick vom Unterbräu auf die vom Feuer stark mitgenommene Kirche



120 Jahre Bergfahrten auf die Hohe Salve

Im Jahre 1857 wurde auf die Hohe Salve, die wegen des guten Rundblickes, den man von ihrer „Spitze“ genießt und wegen ihrer leichten und gefahrlosen Zugänglichkeit ein vielbesuchtes und beliebtes Ausflugsziel von Bergwanderern und Touristen schon im vergangenen Jahrhundert war, ein Reitweg gebaut, der im Jahre 1858 eröffnet wurde. Folgende Preise hatten damals Gültigkeit: „Für ein Reithier bis zur Kuppe der hohen Salve 4 fl. (Gulden)“ oder: „Für einen Tragsessel (Sänfte) auf die Hohe Salve und zurück bekommen die vier Träger nebst Verpflegung jeder 3 fl. — zusammen 12 fl.“ Die Inbetriebnahme der Giselalabahn um die Jahrhundertwende brachte immer mehr Wanderer und Touristen in den Markt, obwohl es außer in den Bachbetten nirgendwo fließendes Wasser gab, wurde der Bau einer Zahnradbahn erwogen, aber wegen der ungeheuren Kosten verworfen. Nach Ende des 2. Weltkrieges projektierte im Interesse der Fremdenverkehrswirtschaft der verstorbene Kommerzialrat Carl Ritsch, die Hohe Salve mit einer Gondelbahn zu erschließen, dieses Projekt wurde aber zu Gunsten eines Sesselliftes fallengelassen. Im November 1947 wurde die Gründungsversammlung der „Berglift Hohe Salve Ges.m.b.H.“ durchgeführt. Doch bis zur ersten Fahrt im Oktober 1949 war ein dornenvoller Weg zurückzulegen. Nur den Bemühungen der damaligen Aufsichtsräte Max Steinbacher, Hans Bichler, Gustav Deutinger, Simon Jessacher, Hans Peter, Carl Ritsch und Dr. Zuchristian und dem Entgegenkommen der Raika-Hopfgarten ist es zu danken, daß die im Bau befindlichen Liftanlagen nicht verkauft werden mußten. Dieser Sessellift war damals der längste Europas (2850 m lang). Im Januar 1954 riß eine Staublawine die Bergstation weg und forderte ein Todesopfer. Daraufhin unterbreitete KR Carl Ritsch den Vorschlag, den Lift zu verkürzen und in zwei Sektionen zu führen. Der Lift wurde generell umgebaut, die Förderleistung erhöht, und er konnte zu Weihnachten 1956 in Betrieb genommen werden. 1959 wurde der Bau eines Gipfelschleppliftes beschlossen, 1961/62 der Kasbichlschlepplift eröffnet, 1970 die 3. Sektion, ein Sessellift vom „Rigi“ zum Salvengipfel gebaut. Technische Verbesserungen an den Liftanlagen und der Ausbau der Schipisten wurden laufend und mit erheblichem Aufwand durchgeführt. Der Plan, den Schigroßraum Brixental-Wilder Kaiser durch einen „Schizirkus“ aufzuwerten, machte es erforderlich eine lückenlose Verbindung zwischen den Orten Söll-Hopfgarten-Brixen i.Th.-Scheffau-Ellmau und Going herzustellen. Dies ist durch die Fertigstellung der neuen Hopfgartner Anlagen tatsächlich der Fall und hat bereits zu einer bemerkbaren Belebung der Wintersaison im Raume Hopfgarten geführt. So wurde die 1. Sektion in einen leistungsfähigen Doppelsessellift umgebaut, der Schernthannlift, der bis zu den sogenannten „Ackraswiesen“ führt, gebaut, und der Foischingschlepplift, der zur Westendorfer Kälberalm führt, errichtet. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 35 Mio. Schilling. Finanziert wurde dieses Großprojekt durch eine Beteiligung der Marktgemeinde mit 6 Mio. S, des FVV-Hopfgarten mit 3 Mio. S und

der Raika Hopfgarten mit 1,5 Mio. S, durch ein ERP-Darlehen von 13 Mio. und durch Zeichnungen Privater 3,5 Mio., 8 Millionen sind noch aufzubringen. Geschäftsführer Bgm. Karl Huber und Aufsichtsratsvorsitzender Pletzer hoffen durch diese Investition die Fremdenverkehrswirtschaft weiter beleben und damit vielen Bewohnern unserer Gemeinde ihre Existenzgrund-

lage zu festigen. In der Wintersaison sind bei den Liften 36 und in der Sommersaison 15 Personen beschäftigt, vornehmlich aus der bläuerlichen Bevölkerung.

Der Umsatz konnte in diesem Winter trotz einer vorliegenden Rentabilitätsberechnung lautend auf 5,5 Mio. um 3 Mio. auf 8,8 Mio. gesteigert werden.

Den Anstieg der Personenbeförderung mögen folgende Zahlen unterstreichen:

	Wintersaison 1960/61	Winter 76/77	Winter 77/78
1. Sektion	39.807	113.178	130.602
2. Sektion	40.009	214.503	
3. Sektion		79.717	
Gipfelschlepplift	92.000	242.064	
Kasbichl-Schlepplift		76.536	77.909
Schernthannlift			85.156
Foischingschlepplift			118.562

Kurioses und Interessantes aus alten Gemeinderatsprotokollen:

Die Jungen und die von auswärts Zugezogenen wissen heute kaum noch, daß Hopfgarten bis 1939 und von 1945-1948 aus zwei Gemeinden bestand, nämlich aus den Gemeinden Hopfgarten-Land und Hopfgarten-Markt.

Auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters Max Steinbacher (Kronwirt) und des Gemeinderates wurden beide Gemeinden aus wirtschaftlichen Gründen vereinigt.

1873: Die Gemeinde tritt unentgeltlich Grundstücke zum Bahnbau ab.

1875: „Sollte eine Kuh die Untugend besitzen, daß selbe gerne Zaune überspringt und durchbricht, soll der Bürgerschaft das Recht zustehen, selbe vom Austrieb auszuschließen.“ Verbot des Brückenspannens, Abtreiben des Viehs über die Brücke. Einführung der Hundesteuer.

1881: Die Pferdehalter haben ihre Pferde beim ersten Feueralarm zur Verfügung zu stellen. Die Fuhrknechte, die als erste beim Spritzenhaus sind, bekommen ein Trinkgeld.

1884: Gasthäuser müssen ab 23 Uhr geschlossen werden und während des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen geschlossen sein.

1884: In jedem Haus des Marktes muß auf dem Dachboden ein Wasserbottich aufgestellt werden.

1893: Baugenehmigung an Ernst Klement zum Bau einer Ziegelei im Badfeld wird erteilt.

1899: Kastanienbraten im Markt wird wegen der Feuersgefahr und wegen des lästigen und ungesunden Rauches verboten.

1903: Der Musikkapelle wird wegen der in der „Hochsaison“ abgehaltenen Platzkonzerte ein Faß Bier bewilligt.

1907: Projekt für die Marktkanalisation.

1920: Hochwasserkatastrophe.

1925: Das Befahren der Gemeindestraßen durch Autos wird verboten. Für einmaliges Zuwiderhandeln wird eine Strafe von 50.000—100.000 Kronen festgesetzt.

1939: Baugenehmigung für Südtiroler-Siedlung, Errichtung des ersten Kindergartens.

1945: Bestellung von Flurwächtern zum Schutze der Feldfrüchte.

1946: Hochwasserkatastrophe. 1948: Zusammenlegung der Markt- und Landgemeinde unter Bgm. Max Steinbacher, Holzschlägerungen zum Ankauf von Kirchenglocken; 1951: ERP-Kredit für die Elektrifizierung des Penninberges; 1954:



Vereinigte Land- und Marktgemeinde im Jahre 1948: Bgm. Max Steinbacher



Hochwasserkatastrophe 1959: Hubschrauber des BM f. J. wird beim „Höger-Feld“ anlanden.

Neubau eines Gemeindehauses; 1956: Elektrifizierung des Salvenberges; 1959: Hochwasserkatastrophe — 119 Versorgungsflüge mit Hubschraubern; 1960: Einführung der Müllabfuhr; 1961: Kindergarten wird errichtet.



Wir lösen Ihr Heizungsproblem mit dem Einbau von umweltfreundlichen

Wärme- pumpen- anlagen

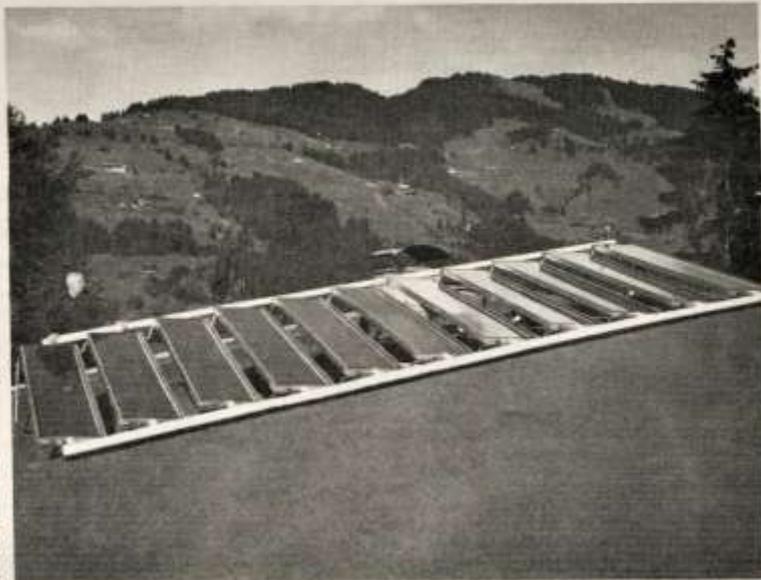
oder Anlagen zur
Nutzung der

Sonnen- energie

(siehe Bild)

Wir sind ein Fach-
betrieb und beraten
Sie gerne.

PIETZER
Sanitär Anlagen, Lüftungs- und Klimatechnik, Zentralheizungen,
 Ölbrennwert, Wasseraufbereitung- und Schwimmbadanlagen
 6361 HOPFGARTEN, TEL. (05335) 338



Raiffeisenkasse Hopfgarten
DIE BANK MIT DEM PERSÖNLICHEN SERVICE!

reg. Gen. m. unb. Haftung

DURCHFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE:

- Spareinlagen und Giroverkehr
- Kredite und Darlehen
- RAIFFEISEN-Anlageberatung
- RAIFFEISEN-Lebensversicherung
- RAIFFEISEN-Reiseanleihe
- RAIFFEISEN-Bausparen
- Wechselstube

Vereinsleben in Hopfgarten:

Freiwillige Feuerwehr Hopfgarten: Älteste Wehr des Bezirkes, heute 110 Mann stark, davon 95 Aktive, 15 Reserve und ca. 500 unterstützende Mitglieder, 25 Jahre unter Führung von Kommandant Josef Kurz, seit März d. J. Kommandant Stefan Wollmann.

Schützengilde Hopfgarten: Ältester Verein der Marktgemeinde, gegr. 1650 — Schützenfahne aus dem Jahre 1710; 178 Mitglieder, Ober-schützenmeister Georg Hollaus.

Veteranenverein: Gegründet 1946, 93 Mitglieder, Obmann Josef Wurzzainer (Dritt).

Musikkapelle Hopfgarten: Früheste schriftliche Erwähnung 1794, 50 Aktive, Obmann Adolf Schennach, Kapellmeister Hans Wurzzainer.

Kaiserjägerbund Hopfgarten: Gegründet 1957, 79 Mitglieder, Obmann Josef Fuchs (Litzl) aus Litzl.

Schiklub Hopfgarten: Gegründet 1924, führte früher das bekannte Salvenbergrennen, einen 3 km langen Abfahrtslauf von der Hohen Salve durch, 502 Mitglieder, Obmann Fritz Biedermann.

Bergrettungsdienst Hopfgarten: Erste freiwillige Rettungsmänner seit 1924, Mitglieder 67, Obmann Ernst Widmann.

Trachtenerhaltungsverein Hopfgarten: Wurde 1877 als „Letztes Aufgebot 1809“ gegründet. Mitglieder: 120 Erwachsene und 40 Kinder, Obmann Günther Pfeiler.

Schützenkompanie Hopfgarten: Gegründet 1796, 51 Mitglieder, Hauptmann Josef Pockenauer.

Männergesangsverein „D'Engelsberger“: Obmann Josef Manzl, Chorleiter Herbert Mitterwaller.

Kirchenchor: 16 Sänger, Chorleiter Franz Haramer, Dirigent Herbert Mitterwaller.

Sportverein Penningberg: Gegründet 1975, 520 Mitglieder, Obmann Adolf Geistler; Sektionsleiter Rupert Gastl (Tischtennis), Sebastian Fuchs (Fußball), Josef Ehammer (Rodeln), Kaspar Ehammer (Schläuf). Der Verein hat sich zur Grundlage gesetzt, nicht nur sportliche Veranstaltungen durchzuführen, sondern auch durch bildungs- und sozialpolitische Aktivitäten die Bewohner des Penningberges zu betreuen.

Verein für Obst- u. Gartenbau u. Landschaftspflege: Gegründet 1931, 72 Mitglieder, Obmann Georg Astner (Litzl), Penning.

Bienenzuchtverein Hopfgarten: Gegründet 1926, 35 Mitglieder, Obmann Paul Sieberer (Stein), Salvenberg.

Hallinger Pferdezuchtverein für Hopfgarten, Kelchsau, Litzl, Westendorf und Brisen: Gegründet 1961, 78 Mitglieder, Obmann OR Leonhard Manzl, Geschäftsführer Dr. Helmut Richter.

Neriker Pferdezuchtverein: Gegründet 1900, 72 Mitglieder, Obmann Josef Manzl (Unterrainer).
Schafzuchtverein Hopfgarten u. Umgebung: Gegründet 1965, 17 Mitglieder, Obmann Josef Manzl (Unterrain).

Fleckviehzuchtverein Penningberg: Gegründet 1961, Obmann Josef Misslinger (Wifflberger).

Fleckviehzuchtverein Grafenweg: Gegründet 1965, Obmann Franz Berger, Bruckberger.

Maschinenring Hopfgarten: 35 Mitglieder, gegründet 1976, Obmann Josef Achraiser (Moo-sen), Geschäftsführer Josef Gastl (Schipfling).
Janghauer: Gegründet 1948, 76 Mitglieder, Obmann Matthias Fuchs (Platzern).



Erste Aufnahme der Schützenkompanie aus dem Jahre 1896. Die Namen: v.l. Jakob Sieberer, Fliki, Jakob Berger, Seizi, Jakob Gastl, Pfarrer; 2. Reihe v.l. Johann Eharier, Gräbi, Josef Pockenauer, Gundar, Theresia Oberhauser, Grafenmühle; Johann Sillaber, Malsen; Johann Spitzenstätter, Grierwirt; Michael Hollaus, Kainralen; 3. Reihe Johann Ager, Köbster; Balthasar Fuchs, Haller; Matthias Sammer, Wittal; Franz Klammer, Lehrer Penning; Josef Laiminger, Sidler; Johann Pfeiler, Platzern.



Trachtenerhaltungsverein im Jahre 1898 bei der Landesgedenkefeier in St. Leonhard/Passau.

Sportverein Hopfgarten: Gegründet 1963, 486 Mitglieder, Obmann Franz Kühling; Sektionsleiter: Hubert Bichler (Fußball), Josef Moser (Leichtathletik), Josef Hoschek (Kegeln), Josef Oberhauser (Tennis).

Ohne amtlichen Vereinsstatus existieren noch ein Fotoclub, ein Club der Rodler, ein Seniorenclub und lose Vereinigungen von turnenden Hausfrauen und Eisschützern.

Der Fremdenverkehr

Hopfgarten ist ein Fremdenverkehrsort, der auf Grund seiner landschaftlichen Schönheit und der Eigenart seiner Bewohner auf eine mehr als 150jährige Tradition zurückblicken kann. Den alten „Willkomm-Büchern“ der Hohen Salve kann bei beispielsweise Namen wie Maria Loise (Herzogin von Parma), Freiherr von Schleinitz (königl.-bayr. Staatsminister), Friedrich August (König von Sachsen), König Ludwig II. von Bayern, eine Reihe habsburgischer Erzherzoge und vieler anderer Honoratioren der Vergangenheit entnehmen.

Die Verantwortlichen aus Gemeinde und Fremdenverkehr trachteten seit jeher, Gäste in den Ort zu bekommen und durch gezielte Maßnahmen, den Gästestrom nach Hopfgarten zu lenken. Derzeit existieren innerhalb der Gemeindegrenzen drei Fremdenverkehrsverbände, nämlich FVV-Kelchsau, FVV-Hopfgarten, der Innere Grafenweg/Niedertrau ist dem FVV-Wildschönau angegliedert. Dem Gast stehen an die 2900 Betten zur Verfügung, davon in 56 Gastbetrieben 1401 Betten und in 265 Privatquartieren 1515 Betten. Nach einer allgemein gültigen Faustregel rechnet man, daß ein Gast durchschnittlich pro Tag 5 500,— in der Gemeinde läßt, also kann angenommen werden, daß jährlich im Bereich des FVV-Hopfgarten an die 134 Mio. 5 die Finanzkraft der Bevölkerung „aufsetzt“. Durch verschiedene Werbemaßnahmen ist der FVV bemüht, eine ausgeglichene Nächtigungsbilanz zwischen der Sommer- und Wintersaison herbeizuführen.

Waren im Winter 1972 ca. 18.000 Nchtigungen zu verzeichnen, so sind es heute über 100.000. Mit einer Beteiligung von 3 Mio. am Bau der neuen Salvenlifte, einer laufenden Verbesserung der Spazierwege, der Errichtung von Promenadenwegen an der Kelchsauer- und Brixentaler Ache und dem Aufstellen von Ruhebänken hoffte man, dem Gast weiter zu dienen. Weiters bietet man dem Gast eine Reihe von Veranstaltungen während der Saison an: wöchentliche Platzkonzerte der Musikkapellen Hopfgarten und Kelchsau, die Volksbühne Hopfgarten unter ihrem Leiter Josef Geisler ist bemüht, humorvolle Theaterstücke aufzuführen und findet nicht nur bei Gästen, sondern auch bei den Einheimischen großen Anklang.

Die Verantwortlichen des FVV sind sich schon seit geraumer Zeit bewußt, daß gute Unterhaltung und Verpflegung einfach nicht mehr genügen bzw. selbstverständlich sein müssen, deshalb bemüht man sich um eine breite Angebotspalette, die Erlebnis-, Betätigungs- und Lernmöglichkeiten für den Gast umfaßt. Der Durchschnittsgast ist nämlich aktivitäts- und kontaktfreudiger geworden.

Ganz- und Halbtagswanderungen mit Führern und Filmvorführungen über den Urlaubsort Hopfgarten werden dem Gast angeboten. Daneben kann der Gast Tennisplätze, einen Eisschließplatz, Golfanlagen, Schwimmbäder, Kegelbahnen, die Pfarrbücherei, gepflegte Pisten und Loipen benutzen, Reitkurse besuchen und Kutschen- bzw. Schlitttagfahrten und noch vieles mehr unternehmen.

Die Meinungsbildung über das Projekt „Mehrzwecksaal“ ist noch lange nicht abgeschlossen, doch ist man auch von Seiten der Fremdenverkehrswirtschaft daran interessiert, eine baldige Lösung zu finden; durch die Erhöhung des Bettenschillings (auf 5,— S) ab Dezember 1978 will man bereits Mittel für dieses Vorhaben sichern. Die heurige Wintersaison ist vor allem wegen des Liftneubaues und der guten Schneelage positiv ausgefallen, im Jänner konnte eine Steigerung von 12,9 %, im Februar um 12,67 % und im März (wegen Ostern) gar um 45,78 % verzeichnet werden.

Kundendienst hat Vorrang

LANDMASCHINEN, NÄHMASCHINEN
ELEKTROGERÄTE, EINBAUGERÄTE
in reichlicher Auswahl zu günstigen Preisen!

Wir bedienen Sie gerne!

Hauser Josef KG

6361 Hopfgarten, Tel. 05335/2245
6306 Söll, Tel. 05333/5486



Sauna

Natürlich von Klafs - dem größten Sauna - Hersteller im deutschsprachigen Raum.
3 Baureihen, beliebige Größen im Rastermaß von 10 cm.
Neu: pflegefreundliche Ausführung. Nahezu absoluter Brandschutz durch Sicherheitskontaktschaltung. Großer Farbkatalog kostenlos.



UVA-Solarien

mit Garantie für Urlaubsbräunung ohne Sonnenbrand. Als Sonnenliege mit muldenförmigem, körpergerechtem Bräunungsfeld - jetzt verlängert, Deckensolium und Kleingerät - ab \$ 785,-
Dokumentation gratis. Am besten gleich anfordern.

Klafs
SAUNABAU
Medizinische Technik

Markt
6361 Hopfgarten/Tirol
Tel. 05335/330

ALOIS LEITHNER



Tischlerei -
Innenausbau

6361 Hopfgarten,
Markt 59
Tel. 05335/2302

JOSEF LOINGER

Bau- und Möbeltischlerei
Eigene Planung



6361 Hopfgarten
Markt 222
Tel. 05335/2292

Stefan Wollmann

Sattler und
Tapezierer
Raumausstattung
Bodenbeläge

6361
Hopf-
garten
Tel.
(05335)
2343

interessant
informativ
international

interbaustof
Katalog



Jetzt
abholen
oder
anfordern
bei



ALOIS MAYR

Bauwarengroßhandel

WÖRGL – INNSBRUCK – PIESENDORF

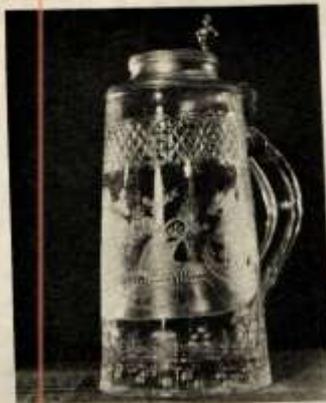
Vor 300 Jahren: Niedergang einer blühenden Industrie

Kommt man heute in die Haslau, so ist von einer blühenden Industrie nichts mehr zu bemerken. Fast 300 Jahre ist es her, daß hier der Bergbau blühte und die Eosen der Schmelzöfen rauchten; die Gruben im Brixental und dessen Seitentäler, aus denen seit Mitte des 15. Jhdts. Eisen-, Silber-, Kupfer-, Kobalt- und Bleierz in Mengen gewonnen und in den Schmelzwerken von Haslau verhütet wurden, lieferten immer weniger, so daß sich bis zum Jahre 1779 der Abbau nicht mehr lohnte. In der Blütezeit um 1600, als die Herren von Katzenböck und später Hans Lieg-salz aus Münschen die Besitzer der „Haslauer Werke“ waren, sind in der nächsten Umgebung nicht weniger als 196 Stollen auf Silber, Kupfer, Kobalt und Blei ausgebeutet worden; dazu baute man an den Südhängen der Hohen Salve, am Reiterbüchel, im Mießzagglstollen Fahlerz ab; im Urschlatal in der Kelchsau und am Göttschen bei Brixen im Thale grub man erfolgreich nach Kupferkies und Fahlerz und auch die Gruben im Spertental, am Fuß des Kettensteins, lieferten reichlich Eisen und Kupfererze nach Haslau, wo Hunderte von Leuten guten Verdienst fanden. Neben den großen Schmelzöfen und Hammerwerken waren auch Sensenschmieden in Betrieb, die in den besten Jahren über 40.000 Stück Sensen erzeugten.

Ein paar Stollenlöcher oberhalb des Hopfgartner Waldes, der eingemauerte Erzkumpen und das Wappen derer von Katzenböck beim ehemaligen Haslauerwirt erinnern noch an die einstige Glanzzeit der Haslauer-Gewerke.

Im Jahre 1890, als man in der Nähe silberhaltigen Gestein entdeckte, glaubte man an eine Renaissance der Hüttenindustrie, doch erwiesen sich die Erze als nicht abbauwürdig.

Durch die Schließung der Haslauerwerke wurden natürlich viele Arbeiter brotlos. Da kam man auf die Idee der Glasfabrikation, die damals in Hall und Kramsach in Blüte stand. Erzbischof Graf Hieronymus Colloredo von Salzburg (das Bri-



Geschliffener Glaskrug

xental gehörte ja bekanntlich bis 1816 zu Salzburg) verließ dem Kirchbichler Georg Hechenblaickner im Jahre 1797 die Berechtigung, eine Glashütte und eine Pottaschesiederei in Hörbrunn einzurichten.

So entstand auf halbem Wege zwischen Hopfgarten und Kelchsau eine Glasfabrik, die der aus Böhmen stammende Friedrich Wenzel am 18.12.1820 vom Gründer, Georg Hechenblaickner kaufte. Aber auch dieses Unternehmen ging, da es sich nicht rechtzeitig auf die Bedürfnisse des Absatzmarktes umstellte und wegen der großen Konkurrenz bei Tafelglas 1880 zu Grunde. Das ehemalige Friedrich'sche Gasthaus, die Ruinen der Glasfabrik und Reste der pseudoromanischen Kirche sind heute noch Zeugen der einst bedeutenden Glasindustrie.



Bei der Käseherstellung



einer Temperatur von 28-30 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 90-95 % ausreift. Die verbleibende Molke wird an die Bauern zu einem günstigen Preis zur Schweinefütterung abgegeben.

Im Jahre 1950 konnte im neuen Sennereigebäude der Verarbeitungsbetrieb aufgenommen werden. Neben dem bekannten Tiroler Bergkäse wurden auch Tilsiter, Topfen und Butter erzeugt. Diese Form der Milchverarbeitung behielt man bis zur Umstellung auf die Emmentalerproduktion im Jahre 1963 bei. Auf Grund der verstärkten Milchlieferung war es erforderlich, den bestehenden 1-Kessel-Betrieb auf einen 5-Kessel-Betrieb zu erweitern. 1974 wurde der Betrieb an Alpi verkauft und gleichzeitig eine Vereinbarung getroffen, mit der sich Alpi verpflichtete, im Falle einer Betriebsverlegung, den neuen Betrieb mit dem Standort in Hopfgarten zu errichten.

Aus diesem Anlaß hat die Landw. Genossenschaft 1977 vorsorglich ein 3000 m² großes Grundstück im Stegner-Wasserfeld erworben. Zur Zeit führt Obmann Michael Ager Gespräche über die Verwirklichung eines neuen Emmentalerbetriebes. Auch mit den Vertretern der Inntal-Milch Wörgl wurden bereits Kontaktgespräche geführt, um eine gemeinsame Lösung im Raume Hopfgarten herbeizuführen, da ja der größere Teil der Penningberger Bauern und der Kelchsauer auf Grund früherer Vereinbarungen ihre Milch an die Inntal-Milch Wörgl liefern.

Die Sorgen der Bauern in der größten Bauerngemeinde Tirols sind wohl die Sorgen aller Bauern im Lande; ein ständiges Nachhinken hinter dem Einkommen anderer Berufsgruppen, ein ständig steigender Kostenaufwand für Betriebsmittel und Maschinen, zu erwartende Ertragsrückläufe beim Holz- und Viehverkauf durch die Transportsteuer, die der Urproduzenten schlucken muß. Viele Bauern mußten sich bereits einer Nebenerwerbsbeschäftigung (Forstarbeiter, Liftangestellte) zuwenden, bzw. durch den Ausbau von Fremdzimmern einen zusätzlichen Verdienst suchen.

Erwähnen muß man auch die Jungbauernschaft Hopfgarten, eine überaus aktive Vereinigung — die aktivste und bildungsfreudigste des Bezirkes überhaupt — setzt durch zahlreiche Veranstal-

Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Fremdenverkehr — die Stützen für eine gesicherte Zukunft der Gemeinde:

Die Bauern sind wie kein anderer Berufsstand gezwungen, sich produktionsmäßig an die gegebenen klimatischen Bedingungen anzupassen. Mit einer jährlichen Niederschlagsmenge von durchschnittlich 1245 mm (Kitzbühel 1042 mm, übriges Inntal bei 1000 mm) kommt heute dem Ackerbau faktisch keine Bedeutung mehr zu, weil die Bauern der Viehwirtschaft ihr Augenmerk zuwenden mußten.

Selbstverständlich wurden früher, als jeder Bauer Selbstversorger war, bis in hohe Lagen Weizen, Winter- und Sommerroggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln angebaut, dies bezogen die vielen Hausmühlen, die früher in Betrieb waren.

Die Aufwärtsentwicklung in der Viehzucht kann man leicht der Statistik entnehmen:

Vierzählung:	1938	1961	1977
Rinder	2900	3152	3573
Schweine	682	751	1218
Geflügel	2716	4795	6618
Schafe und Ziegen	1624	731	408
Pferde	300	183	137

Durch die Arbeit der örtlichen Zuchtvereine ist ein ständiger Anstieg der Milchleistung und des Fettgehaltes zu verzeichnen. Die Technisierung in der Landwirtschaft und der Einsatz von modernsten Futter- und Düngemitteln trugen wesentlich zur Produktionssteigerung bei.

Der Großteil der Bauern aus dem Raume Hopfgarten bezieht o. angeführte Mittel bei der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft, die in letzter Vergangenheit ihre Lagerräume wesentlich vergrößert und die Warenpalette ver-

Die Hälfte der Milchmenge wird vom eigenen Betriebsfahrzeug, die restliche Hälfte von Sammelfahrzeugen der Bauern angeliefert.

Die Gründe für dieses gewaltige Anwachsen der Milchlieferungen sind vor allem in der Erschließung der Bergbauernhöfe durch Güterwege, in der intensiveren Fütterung und Verwendung modernster Kraftfuttermittel, in der gesetzlich geregelten Abnahmeverpflichtung, in der Steigerung der Mitgliederzahl (1977: 115 Mitglieder, 1962: 91 Mitglieder) zu suchen; insgesamt beliefern 131 Bauern die Sennerei, der größte Lieferant allein an die 100.000 kg Milch. Die Lieferanten dürfen keine Silage und nur ganz spezielle Kraftfuttermittel an ihre Kühe verfüttern und erhalten dafür pro Liter Milch ein um 40 g höheres Milchgeld. Dies erfolgt aus dem einen Grund, da die Sennereigenossenschaft mit der angelieferten Milch Emmentalerkäse produziert (ca. 250.000 kg, das sind ca. 2900 Laibe zu je 85-90 kg, daneben werden noch 15.000 kg Tafelbutter erzeugt, Restrahmengen werden an die Wörgler Molkerei geliefert).

Wie wird nun dieser Emmentaler aus Hopfgarten hergestellt? Die angelieferte Milch wird auf einen Fettgehalt von 3 % gebracht, in den Kesseln auf 31° erwärmt, mit dem bei der einzigen Labfabrik Österreichs (Fa. Hundsblücher, Kufstein) gekauften Lab versetzt, nach einer Dickerzeit von einer halben Stunde und einer „Brechtzeit“ „brennt“ man den Käse auf 52° und 1/2 Stunde wird nachgekäst. Anschließend wird das „Gebrochene“ in die runden Formen gehoben und einem Preßdruck von 2-3000 kg ausgesetzt und mehrmals gewendet. Anschlie-

wideal[®]
DIE IDEALE KÜCHE

WEISS KOPF

Hopfgarten - Sonnwies'n Telefon 05335/2212



Rustikal mit ausgeprägter und schwungvoller Eleganz. Das ist die Küche WIDEAL 800 mit den Fronten in massiv-französischer Eiche, Ausführung in rustikal gebeizt.

Ein Spitzenmodell unserer Küchenproduktion. Die typische Eichenmaserung kommt bei der Ausführung des Modells WIDEAL 800 in natur besonders zur Geltung.



**SPORT
HOTEL
FUCHS**

Besonders empfehlen wir uns für Hochzeiten, Feiern aller Art und als Ausflugsziel.

Wiedergeöffnet ab 6. Mai 1978!

Hopfgarten, Telefon 05335/2420

Gut bürgerliche Küche, Sonnenterrasse, großer Parkplatz

KRISTALLGLAS

*Margit
Schroll*

Service-Glas
Ziergläser
Bleikristall

HOPFGARTEN

Hans Tanger

6361 Hopfgarten, ☎ 05335/2207

Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Elektrokleingeräte

allein 1100 ha Wald. Jährlich werden zwischen 2500-3000 fm Holz geschlägt; der daraus erzielte Reinerlös schwankt zwischen 1 und 1,5 Millionen jährlich und wird auch in der Zukunft eine wesentliche Einnahmequelle für die Gemeinde sein, außerdem ist dieser Waldbesitz eine Sicherung für aufzunehmende Darlehen der Gemeinde.

Die Österr. Bundesforste Hopfgarten haben im vergangenen Jahr unter der Leitung von Oberforststrat Dipl.-Ing. Leitner einen technischen Stützpunkt errichtet und beschäftigen derzeit 78



Wohn. Stützpunkt der Österr. Bundesforste

Arbeiter und Angestellte. Die Baukosten für den Stützpunkt betragen ca. 3,5 Mio. Schilling, untergebracht sind Lkw's, Straßenbaumaschinen, Seilgeräte und Holzriemaschinen, die in den vom Forstamt Hopfgarten verwalteten Forstbezirken Spertental, Kirchberg, Kelchsau und Wildschönau eingesetzt werden. Auch eine Servicewerkstätte für die ca. 250 im Unterland eingesetzten Motorsägen der Bundesforste ist dem Stützpunkt angeschlossen, weiters ist eine eigene Tankstelle im Bau.

Die großen Schädlingschäden die in den Wäldungen durch den überhöhten Rotwildbestand verursacht wurden, haben Ortsbauernobmann Josef Wurzzainer und Bezirksbauernobmann Ök.-Rat Manzl veranlaßt, bei den Behörden vorzusprechen, was dazu führte, daß der Jägerschaft höhere Abschulzraten vorgeschrieben wurden. In diesem Jahr haben die Schäden nicht das katastrophale Ausmaß des vergangenen Jahres erreicht.

Das im Raume Hopfgarten anfallende Holz wird von den zwei Sägewerksunternehmen Feiersinger und Thaler verarbeitet. Die Fa. Thaler verarbeitet jährlich an die 10.000 fm Schnittholz und exportiert 90 % der Schnittware nach Italien und Deutschland. Beschäftigt sind bei der Fa. Thaler 11 und bei der Fa. Feiersinger 7 Arbeiter und Angestellte.

Handwerk und Gewerbe haben in Hopfgarten eine alte Tradition, durch den Strukturwandel im Lebensmittelhandel ist jedoch eine Konzentration auf einzelne Betriebe festzustellen. Durch Betriebsneugründungen in anderen Wirtschaftsbereichen konnte der Beschäftigtenstand jedoch gehalten bzw. gesteigert werden.

Die wichtigsten Betriebe wären die Fa. Weißkopf jun. und die Fa. Pletzer. Die Fa. Weißkopf ist ein Elektrounternehmen, das im Jahre 1950 gegründet wurde und mit sechs Mitarbeitern begann. Durch eine sinnvolle Expansion, verbunden mit Umsatzsteigerungen, sind im Jahre 1978 45 Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge beschäftigt. Durch diesen Betrieb wurden sichere Arbeitsplätze geschaffen und das Pendlerproblem im Raume Hopfgarten entschärft. Die Auftragslage in Tirol stagniert, häufige Insolvenzen, von denen auch die Elektrobranche nicht verschont bleibt, sind an der Tagesordnung; die Umsatzentwicklung bei der Fa. Weißkopf ist nach wie vor gut, da sie ihr Dienstleistungsangebot breit fächert, das von Elektroinstallationen, Industrieanlagenbau, Antennenbau, Elektrogerätehandel bis zu einer Köchenspezialisierung alles umfaßt. Neben Projekten im ganzen Land Tirol und in Salzburg arbeitet der Betrieb zur Zeit an einer Großbaustelle in Saudi-Arabien.

Die Fa. Pletzer, das größte Privatunternehmen

ben in Hopfgarten, einem Installationsbetrieb, 65 Personen und im zweiten Betrieb, dem Stahlbau, 25 Arbeiter. Sie wurde 1963 gegründet und hat sich in Hopfgarten aufgenommen. Die Fa. führt im Hotelbau, bei öffentlichen Baustellen, im Wohn- und Eigenheimbau alle Gas-, Wasser-, Heizungs- und Sanitärinstallationen durch, ebenso wie auch alle anfallenden Installationen bei Schwimmbädern ausgeführt werden.

Auf Grund der Energiekrise in den Jahren 1973-75 spezialisierte sich die Firma Pletzer auch auf die Installation von energiesparenden Sonnenheizsystemen. Seit der Betrieb besteht, wurden ca. 50 Lehrlinge ausgebildet; der Betriebsinhaber ist bemüht, vor allem lehrstellensuchende Burshen aus dem Raume Hopfgarten zu beschäftigen. Der Rückgang der Konjunktur im Baugewerbe führte dazu, daß die Fa. Pletzer auch Großaufträge in anderen Bundesländern übernahm und aus diesem Grund in Linz einen Filialbetrieb eröffnete, der 20 Personen beschäftigt und in dem ein Teil der Hopfgartner Belegschaft turauweise eingesetzt wird.

An erwähnenswerten Bauten, in denen die Fa. Pletzer die erforderlichen Installationen in der letzten Zeit durchführte, wären zu nennen: Portalbauten an den Tunnelausgängen der Tauernautobahn, das Tourotel Linz, der Wienerwald-Kette mit 250 Betten, das Bundesschulzentrum Telfs, das Hotel „Latini“ in Zell am See, 6 Hochhäuser mit insgesamt 300 Wohnungen in Innsbruck etc.

Die Fa. Stahlbau übersiedelt noch heuer in die neuerschlossene Industriezone und der Beschäftigtenstand wird von derzeit 25 auf 35 bis 40 Beschäftigte ausgebaut.

Die Anrainer des alten Betriebes werden sicher erfreut sein, daß sie zukünftig vom Arbeitslärm verschont werden. Der neue Betrieb wurde in Fertigteilmontage errichtet und erhält die modernsten Press- und Bearbeitungsmaschinen. Auch eine moderne Röntgenanlage wird eingebaut, um die Schweißnähte der Tanks zu kontrollieren. Mit dem Bau des Gastanks wird in der neuen Produktionshalle begonnen werden. Die in Österreich bisher verwendeten Flüssiggastanks mußten aus dem Ausland eingeführt werden und Pletzer wird die einzige Firma in Österreich sein, die derartige Tanks produziert. Jährlich wurden bisher an die 100 Tonnen Stahlblech verarbeitet und damit Boiler und Heizöltanks produziert. 30 Kessel für Zuckermelasse wurden im vergangenen Jahr nach Kuba exportiert, zahlreiche Fertigtüpfel in den gesamten europäischen Raum.

Durch modernste Einrichtung der neuen Stahlbauhalle wird der Betrieb kurzfristig in der Lage sein, sich den wirtschaftlichen Gegebenheiten anzupassen und damit für zahlreiche Arbeiter einen sicheren Arbeitsplatz schaffen.

Industrie

Das größte Werk ist das Ziegelwerk Hopfgarten, das 1891 gegründet wurde. Am 1.1.1965 erwarb die Fa. Frieda Mayr KG das Werk. Das Werk wurde etwa um 50 Mio. Schilling modernisiert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Die verschiedensten Arbeitsabläufe wurden automatisiert und werden von elektronischen Lesegeräten ständig kontrolliert. Durch den Einbau hochwertiger Filteranlagen wurde den Erfordernissen des Umweltschutzes Rechnung getragen. Das Werk zählt zu den modernsten in Europa und produziert jährlich eine Ziegemenge, mit der 800 Eigenheime gebaut werden könnten. Die alte Lehmgrube ist erschöpft — der Lehmabbau wird von Unterhacha in Richtung Bahnhof vorangetrieben werden. Die Begründung der alten Lehmgrube wird etappenweise vorgenommen werden. In der großen Lagerhalle, die der Besitzer den Hopfgartner Vereinen auch zur Abhaltung von Festen zur Verfügung stellt, kann die Produktion von zwei Monaten untergebracht werden.

Beschäftigte der Betrieb 1962 noch ca. 54 Mitarbeiter, werden durch die Rationalisierungsmaßnahmen heute nur mehr 26 Personen benötigt, obwohl die Produktion von 10 Millionen Ziegeln im Jahre 1962 auf ca. 20 Mio. Ziegel-

Sportpauschalangebot für die Kelchsau

Der Fremdenverkehrsverband Kelchsau lud seine 81 Pflichtmitglieder am 15. April zur Generalversammlung ein. Privatzimmervermieter, Wirte, Gewerbetreibende und sonstige, am Fremdenverkehr interessierte Personen leisteten der Einladung Folge. Obmann Sebastian Eberl konnte Bgm. Karl Huber, den Werbeleiter des FVV-Hopfgarten und Vertreter der Werbegemeinschaft Brixental, Adolf Schennach, sowie 40 % der Pflichtmitglieder begrüßen.

Die Behandlung der Tagesordnungspunkte wie Jahresrechnung, Haushaltsplan und dgl. konnte größtenteils einstimmig erfolgen. Interessant war der Aufbau des Tätigkeitsberichtes von Obmann Eberl. Er hatte diesen in einzelne Abschnitte, wie Nüchternheitsentwicklung, Sommerfremdenverkehr, Winterfremdenverkehr, Tätigkeit des Ausschusses, Verhältnis Ausschuß — Mitglieder und Meldewesen unterteilt. Nach Vortrag jedes einzelnen Blockes wurde sofort eine themabezogene Diskussion durchgeführt. Hierdurch ergab sich eine äußerst aktive Behandlung der einzelnen Probleme. Die Generalversammlung beschloß unter anderem folgende besondere Aktivitäten: Ausbau der Wanderwege, Einführung geführter Bergtouren, Angebot eines Sportpauschalangebotes im Sommer (Reiten, Tennis). Erfreulich war die Offenheit und Sachkenntnis, mit der die Diskussionen geführt wurden.

Geboren wurde: eine Lydia dem Schaffner Michael Loinger und der Sigrd Lidia geb. Kahn, Salvenberg 73.



Schwoich

Geboren wurde: eine Tochter dem Kraftfahrer Anton Payr und der Aloisia geb. Strillinger, Dorf 96.

„Jungfern-Arbeitsjahr“ abgeschlossen

Mit einem gemütlichen Abendessen im Restaurant „Tyrol“ hat die Erwachsenenschule Schwoich ihr „Jungfern-Arbeitsjahr“ 1977/78 abgeschlossen. Das Angebot von neun durchgeführten Kursen hat dem Initiator dieser wichtigen Bildungseinrichtung, OSR VD Fritz Kirchmair, die Notwendigkeit der dörflichen Weiterbildung, aber auch den verdienten Erfolg bestätigt. Sämtliche ausgebuchten Kurse verschiedenster Bildungsziele erwiesen auch einmal mehr, daß sog. Randgemeinden in nichts den Städten nachstehen wollen, was berufliche wie freizeitmäßige Fortbildung betrifft. Besonderen Wissensdurst und Bildungshunger bewiesen die Schwoicher bei allen Angeboten, die praktisches Geschick verlangten, unter denen vor allem die beiden Lehrgänge für Kerb- und Reliefschnitzen unter der fachkundigen Leitung von VL Günther Egerbacher herausragen. Genußreiche Gaumenfreuden vermittelte auch FL Johanna Dillersberger, die sogar drei Kurse für Grill- und Spezialitätenzubereitung abhalten konnte, um 41 Teilnehmern den hausigen Speisezettel ergänzen zu helfen. Gewichtsbewußte Damen und Herren kamen beim Schwimmkurs voll auf ihre Rechnung und entdeckten eine neue und besonders gesunde Freizeitbeschäftigung. Daneben erfreute sich auch Fr. Gertr. Steinbacher mit ihrem Hosennähkurs eines regen Besucherstroms. Schließlich konnten Josef Spitznerstätter und Jakob Gschwentner wertvolle Hinweise und Belehrungen für alle Gartenfreunde geben, denen jetzt die hohe Kunst der Schnitttechnik ins Haus steht. Der großartige Erfolg dankt ein wenig die Arbeit aller Kurslehrer, denen OSR VD Kirchmair anlässlich des gemütlichen Abschlußessens seinen besonderen Dank und zugleich die Bitte aussprach, am weiteren Ausbau des Bildungsprogrammes mitzuwirken. Denn schon jetzt bastelt die Erwachsenenschule an einem buntestreuten Bildungsangebot fürs kommende Jahr, das hoffentlich auch die Mandatäre mit Dank und Anerkennung zu würdigen wissen, und das nicht nur



HOPFGARTEN: Ein Markt seit Jahrhunderten

Im Pfarrarchiv in Hopfgarten wird eine Urkunde aufbewahrt, aus der hervorgeht, daß Hopfgarten bereits 1362 ein Markt gewesen sein muß. Die Urkunde wurde am 21. September 1362 gefertigt. In dieser werden »Nycla der Swaiger an dem Grubach und Chunigunt sein Hausfrawe« als »purger zu Hopfgarten« angeführt, und Bürger gab es nur in Städten und Märkten im Mittelalter. Deshalb muß Hopfgarten im Jahre 1362 schon ein Markt gewesen sein. Die erwähnte Urkunde ist ein Kaufvertrag. Als Zeugen dieses Kaufs bzw. Verkaufs, der durch die Urkunde bestätigt wird, wird übrigens ein gewisser Hanse der Chirich-



Die Urkunde, aus der hervorgeht, daß Hopfgarten bereits vor rund 600 Jahren ein Markt gewesen sein muß.

propst von Wergel (Wörgl) angeführt. Der Titel läßt darauf schließen, daß Wörgl damals noch keine selbständige Pfarre war. Wörgl erhielt seine besondere Bedeutung erst viel später, und zwar durch den Bau der Bahn als Eisenbahnknotenpunkt. 1875 wurde übrigens die Eisenbahn ins Brixental nach einer Tochter des Kaisers Franz Joseph Gisela benannt. Zunächst war geplant gewesen, die Bahntrasse über Söll nach St. Johann zu führen. Dagegen wehrten sich erfolgreich die Kitzbüheler Mandatare, sodaß schließlich die Bahn durch die Talenge bei Itter über Hopfgarten durch das Brixental nach Kitzbühel geführt wurde. Eine

MAZDA SCHEFFOLD KG

VERTRETUNG — VERKAUF — SERVICE

ÜBERPRÜFUNG NACH § 57a — SPENGLEREI UND EINBRENNLACKIERUNG

6361 HOPFGARTEN/BRIXENTAL · TELEFON 05335/2248

Schwierigkeit bedeutete beim Bahnbau die Überwindung des Höhenunterschiedes zwischen Hopfgarten und Westendorf. Die Bahnlinie macht deshalb die bekannte große Schleife ins Windautal. Bei einem Unglück während des Tunnelbaues auf dem Gemeindegebiet von Itter verloren am 6. Juli 1874 zwölf Arbeiter und der Bauführer das Leben. Ein Gedenkstein unmittelbar vor dem Eingang in den kurzen Tunnel erinnert an den Unfalltod der Arbeiter.

Durch den Bau und den Betrieb der Eisenbahn nahm das Brixental sicher eine wirtschaftlich günstigere Entwicklung als dies ohne den Bau der Bahnlinie der Fall gewesen wäre.

Bis zum Jahresbeginn 1948 bestand der Ort Hopfgarten aus zwei Gemeinden, Hopfgarten Markt und Hopfgarten Land. Der offizielle Name des Ortes lautet Hopfgarten im Brixental.

KELCHSAU —
ein eigenständiges Dorf

Schon 1272 wird Kelchsau



Der Hopfgartner Marktplatz nach dem 1. Weltkrieg.

in einer Urkunde als »Chelisaue« erwähnt. 1709 wurde im Oberdorf die Mariahilfkapelle erbaut. 1850 wurde die Kelchsau eine selbständige Pfarre. Vorher war es von Brixen und von Hopfgarten see-

sorglich betreut worden. 1855 konnte die neue Pfarrkirche zum heiligen Rupertus geweiht werden. Die erste Schule wurde in der Kelchsau um 1780 (Kaiserin Maria Theresia hatte 1776 die allgemeine Schulpflicht eingeführt) im Mißlingerhaus im Oberdorf untergebracht; 1852 wurde das sogenannte alte Schulhaus gebaut, 1906 wurde die Schule zweiklassig und 1927 war das neue Schulhaus bezugsfertig.

Der Waldreichtum des Kurzen und des Langen Grundes bot immer schon der Bevölkerung des Ortes — neben der Landwirtschaft — eine Existenzgrundlage.

PENNING

Das Dorf Penning liegt auf einem Plateau, das man gar

nicht vermutet, wenn man durch das Brixental fährt. Dieser Ortsteil von Hopfgarten hat sich auch eine gewisse Eigenständigkeit bewahrt. Schon 1785 gab es hier ein Schulhaus, 1817 waren der Penninger Schule 68 Häuser — bzw. die Kinder aus diesen — zugeteilt. 1822 wird ein Penninger Lehrer erwähnt, Josef Gastl, der später dann in Penning ein Bauerngut kaufte und den Lehrberuf aufgab. 1910 wurde das jetzige Schulhaus gebaut und 1953 ein größerer Zubau angebracht. Lehrerpersönlichkeiten in der Penninger Volksschule, die bei der Bevölkerung noch in lebhafter Erinnerung sind, waren Peter Scheider, Anna Pezzel, Alois Haag und Barbara Jesacher.

Super wie noch nie!

Mode-Treff
6361 HOPFGARTEN
Marktplatz
Tel. 05335/2326

JEANS
SPORTSWEAR
BADEMODE
HOCHMODISCHE
KLEIDER
+
RÖCKE

PIETZER ENERGIE SPAR TECHNIK

6361 HOPFGARTEN - Tel. 05335/2338-0 und 2591-0

Wir installieren Zufriedenheit.



Die beiden Wappen an den Türmen der Hopfgartner Pfarrkirche — Zeichen weltlicher und geistlicher Macht.

1526 wurde auch die Burg Itter niedergebrannt. Urkundlich ist das Geschlecht der Engelsberger erstmalig am 31. März 1295 nachgewiesen.

Jenen erwähnten Bauernaufstand schlug Erzbischof Lang blutig nieder. Er baute dann die Burg in Itter neu auf und schloß ihr den Pallas an. Sein Bruder, Lucas Lang von Wellenburg, wurde Pfleger von Itter. Auf der Kirchenstiege in Hopfgarten sind seine und seiner beiden Frauen Grabplatten angebracht.

Ein Pfleger und Probst zu Engelsberg, Barthimä von Hammersbach, erbaute 1494 die Kapelle Elisabethen. Pfleger war er von 1488 bis 1501.

Über die Entstehung des Elisabethenkirchleins ist folgende Sage bekannt: Der Ritter von Högau am Wörgler Boden

hatte seine Tochter Elisabeth dem Ritter von Engelsberg zur Gemahlin gegeben und den Ritter von Itter als Freier abgewiesen. »Meine Tochter«, sagte er, »wird mit einem frommen Ritter bei einem Bissen Brot glücklicher sein als bei einem reichen Gottlosen.« Aus Rache überfiel der wilde Ritter am Hochzeitstag die nichts ahnenden Brautleute und warf sie in seinen Kerker. Er meinte: »Brot will ich euch geben, Wasser könnt ihr euch selbst suchen.« Als die Brautleute nach einigen Tagen vor Durst dem Verschwachten nahe waren, beteten sie mit Inbrunst zur heiligen Landgräfin Elisabeth, die vor kurzer Zeit gestorben war. Wirklich erschien ihnen die Heilige, tröstete sie und zeigte ihnen eine aus der Kerkerwand hervor-

brechende Quelle. In diesem Augenblick trat der böse Ritter in das Gefängnis. Er erkannte nun sein Unrecht, ließ die Gefangenen frei und baute am Fuße des Engelsberges ein

Kirchlein zu Ehren der heiligen Elisabeth.

Die Glashütte

Im vorigen Jahrhundert war im Ortsteil Hörbrunn eine bedeutende Glashütte. Sie wurde 1797 errichtet und entwickelte sich zu einem bedeutenden Unternehmen, besonders unter dem Besitz der Friedrichs. Wenzel Friedrich hatte das Unternehmen vom Gründer, Georg Hechenblaickner, 1820 gekauft. Er war aus Böhmen gekommen, wo die Glaserzeugung auf hoher Blüte stand. Wenzels Sohn Franz übernahm die Glashütte 1840, dessen gleichnamiger Sohn war ab 1872 Besitzer und führte das Unternehmen bis zu dessen Einstellung im Jahre 1886. In der Glashütte Hörbrunn wurden vor allem Gefäße, Öllampenzylinder und Galanteriewaren erzeugt. Zur Zeit der höchsten Blüte waren in Hörbrunn 120 Arbeiter beschäftigt. Sogar eine eigene Pflichtschule wurde geführt.

Zwei Gründe waren für den



Die Ruine der Glashüttkirche.

Elektro - Elektronik

6361 HOPFGARTEN

Biedermann

Telefon 05335/2511

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei Kuchen
und hausgemachten
Eisspezialitäten.*



ÖFFNUNGSZEITEN:
9 bis 18 Uhr
DIENSTAG RUHETAG

Fam. Leichtfried, Markt 73, 6361 Hopfgarten

Sun fit

FREIZEITZENTRUM 6361 HOPFGARTEN — SALVENA
SAUNA • DAMPFBAD • FITNESSRAUM • SOLARIUM • MASSAGE
M. KOBER - TELEFON 05335/2070, 2330

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag: 15 bis 22 Uhr Damensauna
Dienstag: 17 bis 22 Uhr gemischte Sauna
Mittwoch: 17 bis 22 Uhr gemischte Sauna
Donnerstag: 17 bis 22 Uhr gemischte Sauna
Freitag: 15 bis 22 Uhr gemischte Sauna
Samstag: 15 bis 20 Uhr gemischte Sauna

Sonn- und Feiertage geschlossen bzw. werden separat angekündigt.



Das einstige Herrscherhaus der Glashütte ist jetzt ein Gasthaus (Hörbrunn).
Fotos: Trinkl

Niedergang des Unternehmens maßgebend: Der Bau der Eisenbahn (das venezianische und das böhmische Glas kam nun so billig ins Land, daß die hiesigen Produkte nur mehr schwer abgesetzt werden konnten) und die verspätete Umstellung der Gefäße auf das Litersystem.

Der Bau einer Kirche, die von Franz Friedrich jun. 1870 begonnen wurde, mußte zwei Jahre später wegen der ungünstigen Geschäftsentwicklung eingestellt werden. An der Ache wurde dafür eine große Kapelle gebaut, die 1959 durch das Hochwasser fast zerstört wurde und dann abgetragen wurde.

Das Brixental im Jahre 1809

Obwohl das Brixental mit seinem Hauptort Hopfgarten 1809 zum Land Salzburg gehörte, war die Beteiligung am Freiheitskampf gegen die Be-

setzer (Bayern und Franzosen) bedeutend. Brixentaler Freiwillige kämpften 1809 in St. Michael im Lungau und in Ungarn. Nach der Erhebung am 11. April stellten die Brixentaler 455 Mann zur Bewachung der Gefangenen. Bei der Sturmung des Paß Strub am 11. Mai waren drei Kompanien Brixentaler mit den Schützen Wintersteillers im Kampf vereint. Bei der verheerenden Niederlage der kaiserlichen Truppen gegen die Bayern beim Grattenberg in Wörgl kämpften 630 Brixentaler mit. (Die Wildschönauer Schützen hatten die Niederlage vorausgesehen und griffen in die Kämpfe nicht mehr ein.) Am 10. Juni waren über hundert Mann unter der Führung des Hopfgartners Johann Georg Angerer im Kufsteiner Wald stationiert. Am 23. September, beim entscheidenden Vorstoß der Freiheitskämpfer

unter Josef Speckbacher nach Reichenhall, waren genau 666 Mann der Brixentaler — 6 Kompanien — unter den Kämpfern, und zwar unter dem schon angeführten Johann Georg Angerer.

Bei den Befreiungskämpfen von 1809 waren insgesamt 18 Brixentaler Kompanien mit 3015 Mann im Einsatz.

Hier muß erwähnt werden, daß der Einsatz der Schützen bei der Landesverteidigung jeweils nur zwei bis vier Wochen dauerte. Dann wurde sie von anderen Schützen abgelöst, um daheim der Arbeit nachgehen zu können.

Die Sekte der Manharter

Die »Manharter« entstanden in unmittelbarem Zusammenhang mit den Freiheitskämpfen von 1809. Der Papst hatte Napoleon als Antichristen bezeichnet. Nun aber sollten die Beamten und auch die Priester auf diesen neuen Machthaber den Treueeid schwören. Ein Priester des Tales, Kaspar Hagleitner — er war bis 1809 in Hopfgarten Kooperator gewesen, dann in Aschau im Spertental —, leistete diesen Eid nicht (am 17. Juni 1809 hätte er das Dekret unterschreiben sollen).

Wechselvoll, wie die Landesherren in diesem Jahr waren, so war auch das Schicksal Hagleitners. Zunächst mußte er die Diözese verlassen, wurde dann von Andreas Hofer als Pfarrer von Hopfgarten eingesetzt, dann — nach der endgültigen Niederlage der Tiroler — Ende November in Hopfgarten und dann in Kufstein eingesperrt. Nach 1815 wurde er Pfarrer von

Kalksburg in NÖ, wo er als Pfarrer und angesehener Patriot 1836 verstarb.

Den Namen der Bewegung hatte die Sekte vom Unter-Manharterbauern Sebastian Manzl in Westendorf. Schließlich gelang es dem Salzburger Erzbischof Augustin Gruber, drei Vertreter der Manharter nach Rom zum Papst zu schicken, nämlich den besagten Manharterbauern, dann Thomas Mair, Lederermeister in Hopfgarten, und Simon Laiminger, Malsnerbauer in Hopfgarten. Die Manharter sagten



Der sogenannte Kaiserkelch, von Kaiser Ferdinand I. gestiftet und — nach Umwegen — jetzt im Besitz der Pfarre Hopfgarten.



Raiffeisenbank Hopfgarten

im Brixental mit Filialen ITTER und KELCHSAU

DIE BANK MIT DEM PERSÖNLICHEN SERVICE

Im Dienste der heimischen Wirtschaft seit 1894.

LEISTUNGSSTARK — ORTSVERBUNDEN — UNABHÄNGIG



Ihr Ausflugsziel:
Waldschenke
 Familie Strobl
 HOPFGARTEN · TEL. 05335/3630



nämlich, nur der Papst könne entscheiden, was sie zu tun hätten. In Rom wurde mit den drei Brixentalern — 1826 — so geschickt verhandelt, daß sie wieder der Gemeinschaft mit der Kirche zustimmten. Als die drei Männer aus Rom zurückkamen, gelang es ihnen,

den Großteil der Sektierer zu bekehren; 21 waren dazu nicht bereit, 1840 waren es noch 15. Die letzte Manhartlerin, Theresia Fluckinger, verstarb 1897 im Alter von 91 Jahren in Oberndorf bei Kirchbichl. Fotos: Trinkl



Das Elisabeth-Kirchlein — im Hintergrund die Hohe Salve.



Einer der herrlichsten Aussichtspunkte des Tirolerlandes — die Hohe Salve.

Der Markt Hopfgarten

im Brixenthal

und

seine Umgebung,

mit besonderer Berücksichtigung

der **Hohen Salve**

von Josef Steiner

Verfasser der „Bergkälte“ (2. Auflage) und der topogr. Werke „Pillerlithal“ (2. Auflage) und „Nischhofshofen“.

Mit einem Anhang:

„Das Stammbuch der Brixenthaler“
 und 5 Abbildungen.

Herausgegeben vom Fremdenverkehrs-
 Comité in Hopfgarten, Tirol.

1897.

Drauf von M. Nöhr in Nischbühl.

**Einmal Salve
 und zurück**

**Fremdenverkehrs-
 werbung anno 1897**

„Salve sei euch allen zuge-
 rufen Ihr Freunde der schö-
 nen Natur, damit Ihr alle her-
 beikommt, um Anteil zu neh-
 men an dem Göttermahle,
 welches jedem empfängli-
 chen Herzen hier auf erhabenem
 Thron bereitet wird. Nehmt
 diesen Gruß freundlichst
 auf Ihr Nachbarn an der
 Donau und Isar, am Rhein, an

Seit 15 Jahren im Dienste der Bevölkerung von Hopfgarten

HAGEBANK

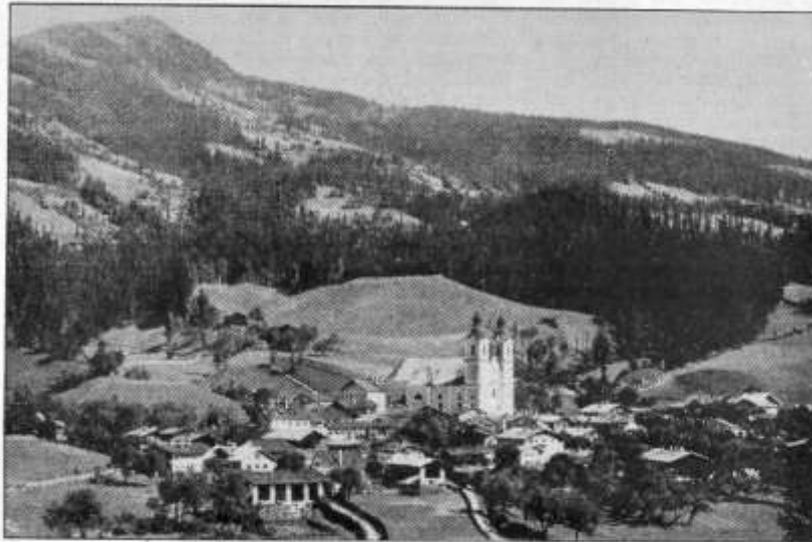
In diesem Sinne

Die Geschäftsbank
 für Tirol



ren etliche Gasthöfe für den Fremdenverkehr eingerichtet.

Über die Salvenbesucher, die bereits Mitte des 18. Jahrhunderts den Berg bestiegen und zum Salvenkirchlein eine Wallfahrt machten, wettet der «Salvenheyß», der 25 Jahre lang als Hüter und Betbruder dort lebte, daß «die jetzige sündhafte Welt nicht mehr Buße tun will», während er gleichzeitig die frommen Vorfahren lobte. Um diese Klage zu verstehen und sie nicht ganz so schrecklich zu deuten, muß man die Vorgeschichte lesen, die vom Salvenheyß als Gradmesser für die Frömmigkeit herangezogen wurde. Der Heyß brauchte ständig im Winter Brennholz. Er fällte es in den tiefer gelegenen Wäldern und stapelte die Scheiter am Weg zur Salve auf. Die Pilger nahmen die Holzscheite auf die Schulter und schleppten sie bis zum



Südlich von Hopfgarten liegt die Kelchsau.



Hopfgarten gegen Nordwesten.

Gipfel. Jenachdem wie viel Buße sie damit bezweckten, luden sie sich mehr oder weniger Holz auf.

Mit dieser kurzen Begebenheit mag der Rückblick auf ein Stück der früheren Geschichte Hopfgartens enden. Es gäbe noch manches Gedicht-

lein, das frühe Besucher ins Gipfelbuch der Salve geschrieben haben. Viele Aussagen mögen ernst gemeint gewesen sein, in vielen Sprüchen mag allzuviel Seelenschmalz zu dem Vierzeiler veranlaßt haben, der ebenfalls im Salvenbuch steht:

»3 Teufel von Hopfgarten«
als Taschenbuch erhältlich in der
BUCHHANDLUNG HAGELMÜLLER

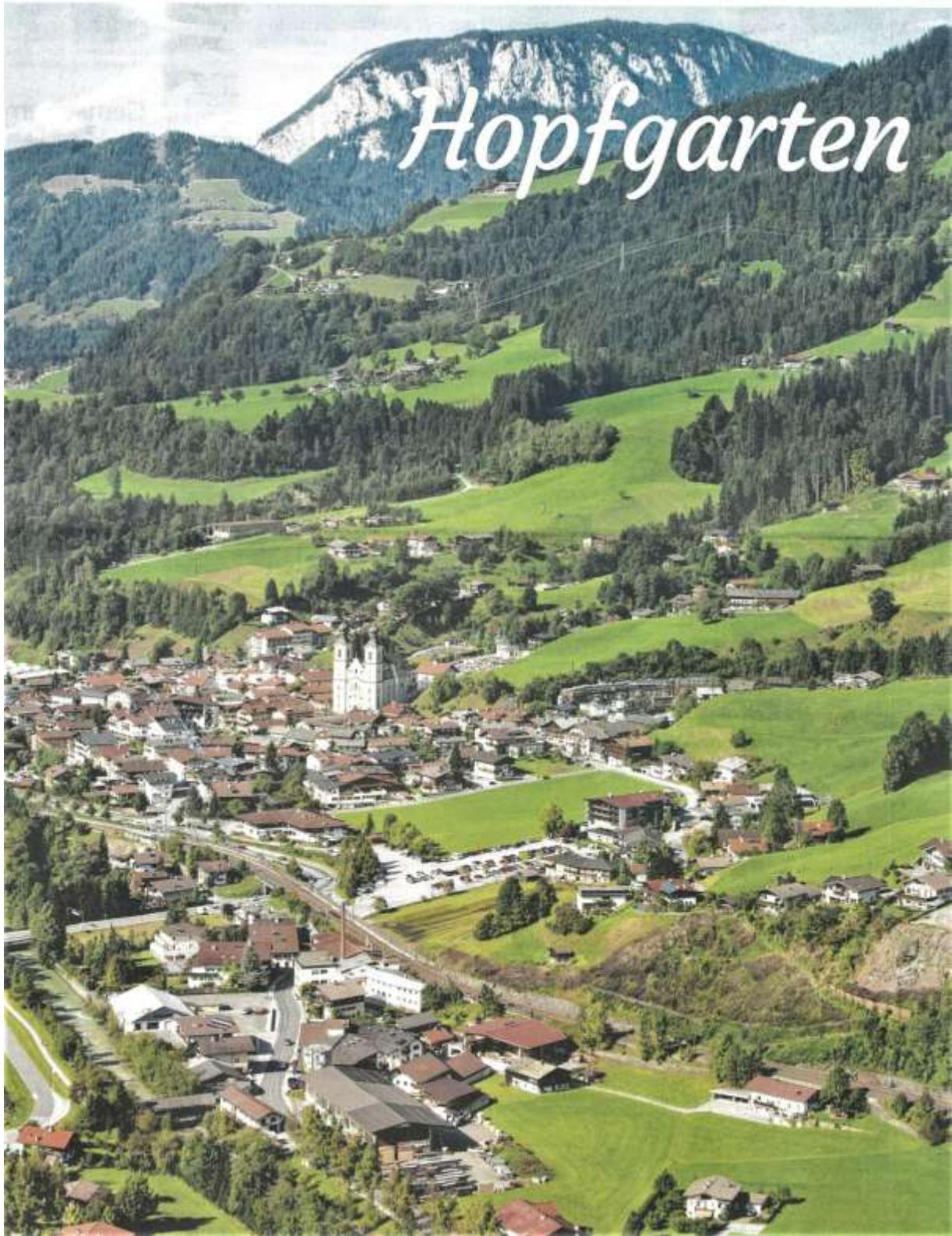
Wenn die Berge lesen
könnten,
Und die schlechten Verse
fänden,
Gingen bei manch' fadem
Reim
Auch die Felsen aus dem
Leim!

Auch heute noch Gültigkeit hat ein Satz, den Professor Karl Wilhelm von Della Torre in dem Buch die «Österreichisch-ungarische Monarchie» schrieb: «Fürwahr, nicht leicht konnte Seine kaiserliche Hoheit, unser verewigter Kronprinz Rudolf, dessen erster Hochgebirgsausflug diesem Gipfel galt, an einem schöneren und erhabeneren Punkte Tirols in die Großartigkeit der Alpenwelt eingeführt werden!»



Ins Land g'schaut

Dienstleister und Betriebe aus Ihrer Gemeinde stellen sich vor



Hopfgarten

Hopfgarten: Aufbruch in Zeiten des Stillstands

Corona und Lockdown beeinflussen wie überall auch in Hopfgarten das Zusammenleben in großem Maße. Doch die wirtschaftsstarke Marktgemeinde stemmt sich mit aller Kraft gegen die Krise.

olz und Dankbarkeit hängen in den Worten des Bürgermeisters Paul Sieberer mit, wenn er über Hopfgarten in der Zeit der größten Krise seit vielen Jahrzehnten spricht. Die zahlreichen starken Betriebe sind eine wichtige Stütze vieler Vorhaben der Gemeinde. „Wir sind bis jetzt sehr gut durch die Krise gekommen. Unsere Wirtschaft darunter viele tolle Familienbetriebe – trägt unglaublich viel dazu bei, dass wir unsere Zukunftsprojekte weiter vorantreiben können.“

Gerade wurde mit dem neuen Sozialzentrum ein wichtiges Mammutprojekt in Betrieb genommen. Auch in den Wohnbau wird viel investiert: 50 Wohnungen befinden sich im Bau, weitere sind aufgrund des hohen Bedarfs an Wohnraum bereits geplant. Zudem wird bald ein neues Mehrfunktionsgebäude in der sieben Kilometer vom Marktzentrum entfernten Kelchsau in Angriff genommen. Neben einem Lebensmittelhandel, Wohnungen und einer Kneipe wird die Freiwillige Feuerwehr dort ein neues Zuhause bekommen.

Hopfgarten im Brixental ist mit über 166 km² die größte Gemeinde des Bezirkes Kitzbühel. Obwohl schon seit 1362 Markt, ist der Ort immer noch landwirtschaftlich geprägt – über 200 Betriebe erzeugen wertvolle regionale Produkte. Auch mit bedeutenden Gewerbebetrieben,



Die auch als „Dom des Brixentals“ bezeichnete barocke Pfarrkirche ist das imposante Wahrzeichen im Herzen Hopfgartens.

Kurz: Gerd Breyer/Alto

darunter klingende Namen wie der Holzeverarbeiter Neuschmid, AP, Apparatebau, die Pletzer-Gruppe oder Saunabau Klaf, sowie vielen erfolgreichen Handelsbetrieben kann Hopfgarten aufwarten. Hier haben sich die Kaufleute auch der Dachmarke „Der Brixentaler“ angeschlossen. Mit über 2000 Gästebetten, einem tollen Freizeitangebot

und einem der größten Skigebiete vor der Haustür ist man auch touristisch sehr stark aufgestellt. „Die neue, hochmoderne Bahn auf die Kleine Salve ist einfach toll geworden“, freut sich Sieberer.

Das Hopfgartner Vereinswesen erlebt gerade einen coronabedingten Dämpfer. „Unser Vereinsleben ist normalerweise sehr ausgeprägt“,

betont der Bürgermeister. „Bei uns im Ort gibt über 60 aktive Vereine, das Sozialleben der Hopfgartner wird dadurch massiv befördert.“ Zwei Musikkapellen, Kirchenchöre, die 1650 gegründete Schützengilde, die Schützenkompanie, die Volksbühne, mitgliederstarke Sport-, Kultur- und Trachtenvereine und sogar ein über 100 Jahre

alter Blumenzuchtverein sorgen für ein seltenes Porträts an Möglichkeiten für soziale Betätigung.

Auch wenn momentan vieles auf Eis liegt – die Hopfgartner haben nicht vor, sich ihren Mut und ihre Geselligkeit nehmen zu lassen. Die Hoffnung ist groß, das Orts-geschehen bald wieder aufleben lassen zu können.



Ende Oktober konnte ins neue „Eibethen“ überzöckelt werden.

Gemeinsam gepflegt wohnen

Ein Meilenstein in der Betreuung und Pflege älterer Menschen hat in Hopfgarten seine Pforten geöffnet. Das neue Sozialzentrum „Eibethen“ ist ein 15-Millionen-Euro-Gemeinschaftsprojekt von Hopfgarten und Itter. „Es ist das größte derartige Projekt, das wir jemals realisiert haben“, betont der Hopfgartner Bürgermeister Paul Sieberer. „Wir haben uns lange mit der bestmöglichen Betreuung älterer Menschen auseinandergesetzt und sind sehr stolz auf das Ergebnis.“

Das Wohn- und Pflegeheim folgt dem Modell der Hausgemeinschaft. Den Bewohnern soll ein Leben in größtmöglicher Normalität angedeutet werden. So kann bei der täglichen Hausarbeit oder der Essenszubereitung mithelfen werden. Das Gefühl „ich werde gebraucht“ fördert die Lebensqualität und stiftet Sinn. Zudem kann man selbst bestimmen, ob man sich jetzt lieber zurückziehen oder am sozialen Leben der jeweils maximal 15 Personen umfassenden Hausgemeinschaften teilhaben möchte.

SCHLÖGL
Fleisch- u. Wurstwaren
6361 Hopfgarten · Marktplatz 6
05335-22300 · alois.schloegl@snw.at

FARBEN
EISENMANN DECKER KG
Marktplatz 12, 6361 Hopfgarten, Telefon und Fax: 05335/2436, farben.decker@aon.at

Kostelmaterialien, Schreibwaren, Geschenkartikel, Handarbeitszubehör, Handarbeitsmaterialien

SKISCHULE ALPIN HOPFGARTEN
ITTER – KELCHSAU

Hopfgartner-Qualitätsfutter
„Qualität aus der Region für die Region“

HQF
Hopfgartner Qualitätsfutter

Im Mischfutterwerk in Hopfgarten wird ein umfangreiches Futtersortiment produziert. Vom Hasen bis zum Pferd, in höchster Qualität und unterschiedlichster Form wie Pellets, Müsli oder mehlig, gibt es das **Hopfgartner-Qualitätsfutter**.

Futterhotline: 05335 2332 19
mischfutter@lagerhaus-hopfgarten.at

OPPERER & EHAMMER
ELEKTROTECHNIK · GMBH

Opperer & Ehammer Elektrotechnik GmbH
Glanzenberg 9
6361 Hopfgarten im Brixental
info@opperer-ehammer.at
www.opperer-ehammer.at

ERDBAU – TRANSPORTE – SCHOTTERWERK
AUSHUBDEPÖNIE – ABRUCHARBEITEN

Silberberger-Riedmann
GmbH & Co. KG

A-6361 Hopfgarten · Haslau 18 · Tel. 05335/40345
www.sirie.at · mail: office@sirie.at · Mobil: 0664/559 1837

WIRTSCHAFT HOPFGARTEN-ITTER

MIT VERANTWORTUNG

DAKA
Entsorgung mit Verantwortung

Warenhof Hopfgarten
Glanzenberg 25, 6361 Hopfgarten
Tel. +43 5335 4038, Fax +43 5335 4134
office@daka.at
www.daka.at



Die Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Keldhau im Jahr 1927 vor dem Fuchs-Wirt.



Die Postkutsche vor dem Geschäft Anton Thaler am Hopfgartner Marktplatz zu Beginn des 20. Jahrhunderts.



Ein jähes Ende fand die Erfolgsgeschichte des längsten Sessellifts Europas, der 1949 in Hopfgarten erbaut und 1954 von einer Lawine zerstört wurde.



Die Musikkapelle Hopfgarten beim 75-Jahre-Jubiläum der Gabelbahn 1950 (Schwarzach-St. Veit – Wörgl) vor dem Bahnhofsgebäude in Hopfgarten.

Ins Land g'schaut

12. November 2020 – Hopfgarten

Herausgeber und Medieninhaber:
SchäfferPoeschl | S. Maria Cappel, Sonder-
publikationen, Leoburg, Frank Tschoner,
Badradsen, Martin Juggler
Verkauf: smp@schaeferpoeschl.com
Anschaff für alle: 6020 Winklarn,
Brixentaler Straße 3, Postfach 578,
Telefon 0304025-1548

Der Brixentaler



WIR SIND PLETZER

Die Pletzer Gruppe ist ein Familienunternehmen mit Tradition und starken Wurzeln in Appenzell. Rund 1.000 Mitarbeiterinnen arbeiten an den Standorten in Österreich, Deutschland und in der Schweiz in den Bereichen Immobilien, Tourismus und Infratec.

2017 wurde in Hopfgarten der erste Beteiligungsgegenstand eröffnet. Seit dem arbeiten sich Kinder und Eltern über die HÖPFGARTEN und bilden sich für den HÖPFGARTEN sehr wohl, wie in einer großen Familie. Hier sind die Kinder der Pletzer Gruppe Mitarbeiterinnen wie auch der Hopfgarterinnen herzlich willkommen.

www.pletzer-gruppe.at



PLETZER
GROUP



Marktgemeinde Hopfgarten im Brixental
Marktplatz 8 | 6361 Hopfgarten i. Brl.

Tel.: +43 5335 2205
E-Mail: gemeinde@hopfgarten.tirol.gv.at

s⁺elsbethen
gemeinsam statt allein

Sozialzentrum s⁺elsbethen

Elsbethen 100 | 6361 Hopfgarten i. Brl.

Tel.: +43 5335 2222
E-Mail: heimhuerg@s-elsbethen.tirol

BAUUNTERNEHMEN
SCHWÖLLENBACH HOPFGARTEN
Die Verbindung ist unser Stärke
Tel. 05335/2247-0, Fax 2247-13
PLANUNG • BAULEITUNG • AUSFÜHRUNG

THERAPIEZENTRUM HOPFGARTEN - BRIXENTAL
• Physiotherapie • Heilmassage • Logopädie
Ergotherapie • Psychologie
Schoofgasse 9 | A-6361 Hopfgarten
Tel.: 05335/50 0 30 | Fax: +43 5335 50 0 40 | Mobil: 0664/73 43 27
info@hopfgarten.at | www.hopfgarten.at

www.hetzenauer.at

Von der Planung bis zur Fertigstellung! Ihr Partner für's Planen und Bauen!

Planung Bau Instandsetz. Umbauarbeiten Sanierungsbauwerk
Holzhaus Hetzenauer GmbH & Co KG
Brixentaler Str. 68 | 6361 Hopfgarten
Tel.: +43 (0) 5335 2780 | office@hetzenauer.at

HOLZHAUS HETZENAUER
GmbH & Co KG